

Fernando Botero

12. Oktober 2011 bis 15. Jänner 2012

Bank Austria Kunstforum, Wien

PRESSEMAPPE

Stand: 11. Oktober 2011

Seite 1 von 13

Inhaltsverzeichnis

Facts & Figures.....	3
Presstext: Fernando Botero.....	5
Biografie.....	7
Zitate.....	10
Der Katalog zur Ausstellung.....	12
Ausstellungsvorschau: Rudolf Goessl	13

Facts & Figures

Kuratorinnen: Evelyn Benesch, Lisa Kreil

Ausstellungsorganisation: Barbara Gilly, Lisa Kreil

Für die Initiative und Betreuung des Ausstellungsprojekts bedanken wir uns bei Katalin von Reviczky und der Association for Austrian-Hungarian Cultural Cooperation.

Dauer: 12. Oktober 2011 – 15. Jänner 2012

Öffnungszeiten: Täglich 10 – 19 Uhr, Freitag 10 – 21 Uhr

Adresse: 1010 Wien, Freyung 8

Website: www.fernando-botero.at

Katalog: Herausgegeben von Evelyn Benesch und Ingrid Brugger.
Mit Beiträgen von Evelyn Benesch, Ingrid Brugger, Conny Habel, Mariana Hanstein, Lisa Kreil, Mario Vargas Llosa sowie einem Künstlergespräch. 176 Seiten, 148 Abbildungen. Erscheint im Oktober 2011 im Hatje Cantz Verlag, Ostfildern/Ruit. 29 Euro, erhältlich im Shop des Bank Austria Kunstforums und im gut sortierten Buchhandel.

Tickets: Bank Austria Kunstforum
Club Bank Austria in allen Zweigstellen
Austria Ticket Online (www.ato.at)
Österreich Ticket (www.oeticket.at)

Eintritt:	Erwachsene	9,- Euro
	Ermäßigt	7,50 Euro
	Senioren	7,- Euro
	Art Start Card (17 bis 27 Jahre)	6,- Euro
	Kinder bis 16 Jahre	4,- Euro
	Familienkarte	20,- Euro
	Gruppen (ab 10 Personen)	7,50 Euro
	Kinder bis 6 Jahre	frei
	Personal Art Assistant, öff. Führung	3,50 Euro

Weitere Informationen zu Ermäßigungen finden Sie im Service-Bereich auf unserer Website www.bankaustria-kunstforum.at.

Service, Buchung und Info: Bank Austria Kunstforum
Tel.: (+43 1) 537 33-26
E-Mail: service@bankaustria-kunstforum.at

Presse-Downloads: www.bankaustria-kunstforum.at/presse

Pressekontakt: leisure communications
Wolfgang Lamprecht
Tel.: (+43 664) 856 3002
E-Mail: lamprecht@leisuregroup.at

Alexander Khaelss-Khaelssberg
Tel.: (+43 664) 856 3001
E-Mail: akhaelss@leisuregroup.at

Presseinformation

Fernando Botero

Das Bank Austria Kunstforum widmet dem kolumbianischen Maler und Bildhauer Fernando Botero (* 1932 in Medellín) die erste umfassende Präsentation seines malerischen Werks in Österreich. 70 Gemälde, von den 1950er Jahren bis heute, geben Einblick in Boteros künstlerisches Universum.

Porträts, Akte und Stilleben interpretiert der Künstler mit Anspielungen auf seine südamerikanische Herkunft. Es sind Darstellungen von scheinbarer Heiter- und Harmlosigkeit, dabei jedoch doppeldeutig und voll abgründiger Raffinesse. Mit seinen opulenten, wie »aufgeblasenen« Figuren, deren Ästhetik der präzisen Form- und subtilen Farbgebung gleichsam widerspricht, erstaunt Botero die Welt seit über 50 Jahren. Botero zwingt die Kunstgeschichte geradezu, ihren eigenen Kanon in Frage zu stellen. Die Ausstellung, in der auch der Aufsehen erregende *Abu-Ghraib-Zyklus* von 2004/2005 präsentiert wird, geht dem »Phänomen Botero«, das heute aktueller ist denn je, nach.

Die Ausstellung gliedert sich in verschiedene Kapitel: Alltag in Südamerika, Katholizismus, Stierkampf oder Paraphrasen auf die berühmtesten Werke der Kunstgeschichte – Bilder, in denen immer wieder die Sinnlichkeit des Lebens und seine Vergänglichkeit aufeinander prallen. »Ich bin der kolumbianischste unter den kolumbianischen Künstlern«, sagt Fernando Botero. Mit unglaublicher Konsequenz gibt er zu verstehen, was ein Bild seiner Auffassung nach zu leisten hat: eine eindeutige Botschaft, einen unmissverständlicher Dialog zwischen Künstler und Betrachter. Boteros Sujets scheinen aus einer anderen Zeit zu kommen und sind voller Melancholie und Nostalgie. Damit steht Botero – genau wie die zeitgenössische südamerikanische Literatur und Musik – ganz in der Tradition seines Heimatkontinents. Wie in einem Anachronismus gefangen wirken Boteros Figuren: Sie existieren, ohne lange darüber nachzudenken, sie essen, trinken, spielen Karten, gehen spazieren, nähen, weinen, machen ein Picknick; sie wirken stets isoliert, in sich selbst versunken. Botero inseriert in seine Bilder zudem Metaphern der Bedrohung – wie

Seite 5 von 13

ausbrechende Vulkane oder einstürzende Häuser –, die die vordergründige Idylle ins Negative verkehren. Dass sich Botero mitnichten nur den gefälligen, »appetitlichen« Motiven verschrieben hat – wie ihm die Kunstkritik wiederholt zum Vorwurf gemacht hat – verdeutlicht vor allem auch sein *Abu-Ghraib-Zyklus*: Der Künstler will emotionales Zeugnis für die Scham, die sich beim Betrachten der furchtbaren Folterszenen durch US-amerikanische Soldaten einstellt, ablegen. Mit diesem Zyklus brachte Botero politisches Tagesgeschehen in seine Kunst.

Biografie

1932

Fernando Botero wird am 19. April in der kolumbianischen Handelsstadt Medellín als zweiter von drei Söhnen geboren. Besuch der Volksschule und des Jesuitengymnasiums.

1949

Boteros Illustrationen, vor allem Aktzeichnungen, werden in der Tageszeitung *El Colombiano* veröffentlicht. 1951 Umzug nach Bogotá, Kontakte zur dortigen künstlerischen Avantgarde. Erste Einzelausstellung in der Galerie Leo Matiz.

1952

Botero zeigt seine von Picasso und Gauguin beeinflussten Bilder erneut in der Galerie Leo Matiz. Das Gemälde *An der Küste* erhält den zweiten Preis des IX. Salons der kolumbianischen Künstler. Erste Europa-Reise, die ihn zunächst nach Barcelona führt.

1953

Reise nach Paris. Botero studiert im Louvre die Alten Meister und fertigt Kopien an. In Italien entdeckt er die Kunst der Frührenaissance und die Freskomalerei.

1955

Rückkehr nach Bogotá. Heirat mit Gloria Zea.

1956

Umzug nach Mexico City, wo Sohn Fernando zur Welt kommt. Intensive Beschäftigung mit der präkolumbianischen Volkskunst. Über die Zeichnung *Stilleben mit Mandoline*, in der der Resonanzkörper des Instruments im Vergleich zum Schallloch überdimensioniert wirkt, findet Botero zu seiner bis heute charakteristischen voluminösen Formensprache.

1958

Geburt von Tochter Lina. Professur für Malerei an der Kunstakademie von Bogotá. Das Gemälde *Camera degli sposi (Homage an Mantegna) I* erreicht beim XI.

Kolumbianischen Salon, nachdem es zunächst von der Jury abgelehnt worden war, den ersten Preis. 1959 zeigt Botero sein *Bild Mona Lisa, im Alter von 12 Jahren* auf der V. Biennale von Sao Paulo; das New Yorker Museum of Modern Art kauft es 1961 an.

1960

Geburt von Sohn Juan Carlos. Umzug nach New York und Bekanntschaft mit den führenden Vertretern der New York School of Painting, wie etwa Willem de Kooning oder Mark Rothko. Scheidung von Gloria Zea.

1964

Botero heiratet Cecilia Zambrano und verlegt sein Atelier an die Lower East Side.

1966

Erste wichtige Ausstellung in Europa in der Kunsthalle Baden-Baden. Ausstellung im Milwaukee Art Center, die Boteros Durchbruch in den USA bedeutet.

1973

Botero zieht nach Paris. Pedro, sein Sohn aus zweiter Ehe, kommt 1974 im Alter von vier Jahren bei einem Autounfall ums Leben. 1975 Scheidung von Cecilia Zambrano.

1977

Intensive Beschäftigung mit der Skulptur.

1979

Wanderausstellungen in Belgien, Norwegen, Schweden, den USA und Japan. 1983 erwirbt das Metropolitan Museum of Art New York das Gemälde *Tanz in Kolumbien*.

1999

Auf der Piazza della Signoria in Florenz werden 30 monumentale Skulpturen gezeigt.

2000

Botero stiftet den Museen in Medellín und Bogotá neben 200 eigenen Werken 100 Meisterwerke aus seiner Sammlung klassischer Moderne, darunter Bilder von Chagall, Klimt, Matisse, Monet, Picasso und Toulouse-Lautrec.

2004

Die Folterungen durch amerikanische Soldaten im irakischen Gefängnis von Abu Ghraib, die auf Fotografien um die Welt gingen, veranlassen Botero zu einer Serie von Gemälden und Zeichnungen.

2011

Botero lebt und arbeitet in Paris, New York, Montecarlo und Pietrasanta (Italien).

Information

Zitate

»Nun, ich habe mich nie darum bemüht, in ›Mode‹ zu sein. Ich folgte immer meinen eigenen Ideen, niemals denen der anderen. Ich vertrete meine Vorstellungen, auch wenn sie dem entgegenstehen, was gerade gepredigt wird.« (Fernando Botero)

»Ich glaube, dass ein Künstler in seinem eigenen Land verwurzelt sein muss. Das verleiht dem, was er tut, Aufrichtigkeit. Jede große Kunst gehört zu einem Ort und ist durch diese Verortung gekennzeichnet. In Lateinamerika folgen die meisten Künstler den Tendenzen der Kunst, wie sie sich in New York, London oder Berlin darstellt. Das hat zu einem kulturellen Kolonialismus geführt, den ich gemieden habe. Kunst muss zunächst lokal sein, um später universal zu werden.« (Fernando Botero)

»Ich betrachte mein Werk als ›figurative Post-Abstraktion‹, da ich mir annähernd dieselben Freiheiten in Farb- und Formgebung nehme wie abstrakte Künstler. Ich sehe das Bild, an dem ich arbeite, zuerst als Farbe: So setze ich Farbwerte flächig auf die Leinwand, bis sie komplett bedeckt ist – fast wie bei einem abstrakten Bild. Erst später verwandle ich die Farbelemente in dreidimensionale Formen: Es geht mir um die Aussage ›hinter‹ den Farben und Linien [...].« (Fernando Botero)

»Nicht die Abbildung der Wirklichkeit ist das Ziel der Kunst, sondern die Erschaffung einer eigenen Welt.« (Fernando Botero)

»Ach, ich kann doch nichts ausrichten. Ich kann nur Zeugnis ablegen. Wenn die Zeitungen Müll sind und die Menschen vergessen, was gestern passiert ist, dann ist die Kunst das Einzige, was bleibt.« (Fernando Botero)

»Heiter, schön, unschuldig und starr ist Boteros Welt [...]. Im Gegensatz zur menschlichen ist es eine eingefrorene Welt, Zeit, die Raum geworden ist. Ihre Früchte, Menschen, Tiere, Bäume oder Blumen befinden sich in einem Augenblick prachtvoller Reife, bevor sie anfangen zu verfaulen, zu verrostern, zu verrotten oder zu sterben. Es ist dieser Augenblick der Fülle, den die Malerei Boteros verewigt, indem sie ihn der Zeit, das heißt dem Verfall, entreißt. Diese stillstehende Zeit ist die Zeit der Erinnerung und der Sehnsucht [...]: Es ist die Zeit seiner Kindheit und Jugend in der Provinz, der er, der Weltbürger und Wanderer durch die ganze Geografie der Kunst, eine hartnäckige Treue bewahrt und die er in die reiche Mythologie seiner Bilder verwandelt hat.« (Mario Vargas Llosa)

Information

Der Katalog zur Ausstellung

Evelyn Benesch und Ingrid Brugger (Hrsg.),
Fernando Botero, Ausst. Kat. Bank Austria
Kunstforum Wien, Ostfildern/Ruit 2011. Mit
Beiträgen von Evelyn Benesch, Ingrid Brugger,
Conny Habbel, Mariana Hanstein, Lisa Kreil und
Mario Vargas Llosa. 176 Seiten, 148 Abbildungen,
29,- Euro.

Der Ausstellungskatalog gewährt einen umfassenden Einblick in das malerische Werk des kolumbianischen Künstlers und enthält neben drei kunst- und kulturhistorischen Essays und einem Künstlergespräch auch einen Katalogteil mit themenspezifischen Kapiteltexten der Ausstellungskuratorinnen, eine umfassende Biografie sowie ein Ausstellungsverzeichnis. Der peruanische Schriftsteller Mario Vargas Llosa verweist in seinem Essay »Die üppige Pracht« auf die schöpferische Aneignung der abendländischen Kunst als wesentlichen Bestandteil in Boteros Malerei. Die gebürtige Chilenin Mariana Hanstein, Kunsthistorikerin und Kunstkritikerin, erörtert in ihrem Text Boteros Biografie und deren Einfluss auf die Entwicklung seines einzigartigen Stils. Die Wiener Fotografin und Kunsttheoretikerin Conny Habbel geht der Frage »Warum gefällt uns Botero?« nach; dafür analysiert sie Boteros Werk in einem popkulturellen Kontext, in dem die Frage nach dem »guten Geschmack« eine virulente ist.



Ausstellungsvorschau

Rudolf Goessl: Die Fülle der Stille

9. November 2011 bis 15. Jänner 2012 im tresor im Bank Austria Kunstforum

Eröffnung am 8. November 2011 um 19 Uhr

Anlässlich von Rudolf Goessls 80. Geburtstag richtet das Bank Austria Kunstforum eine kompakte Werkschau aus. Aktuelle Gemälde werden Frühwerken aus den späten 1960er Jahren gegenübergestellt. Goessls Anfänge sind von einem abstrakt atmosphärischen Stil abseits der damals dominanten Strömung des Informel geprägt. Hierbei reiht sich Goessl in den internationalen Kontext des Colourfieldpainting von Rothko bis Louis sowie minimalistischer monochromer Bildkonzeptionen von Klein, Fontana und Graubner ein. Im Laufe der 1980er Jahre tendiert er zu einer erdigen, materialbezogenen Malerei, die dennoch Licht und atmosphärisches Pulsieren generiert. Goessls metaphysische Bildfindungen entsprechen keiner homogenen Rezeptur, sondern sind jedes Mal aufs Neue singuläre Schöpfungen: weite Farbräume sowie Zentrierungen der Farbe in Form von Köpfen, Masken oder Kronen.

Zur Ausstellungseröffnung wird auch die neue, von der Galerie Jünger in Baden bei Wien herausgegebene, Künstler-Monografie präsentiert.

Kurator: Florian Steininger